



Birkenmoor
Dänisch Nienhof
Elisendorf
Grönwohld
Haschendorf
Hohenhain
Jellenbek
Kuhholzberg
Krusendorf
Spreng
Stöhl
Surendorf

Dezember 2015



**Wir wünschen Ihnen frohe
Weihnachten und einen guten
Rutsch ins neue Jahr!**



Liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Schwedeneck, nun neigt sich auch dieses Jahr wieder dem Ende zu. Wie schnell das wieder ging... Rückblickend ist dies ein Jahr voller Unsicherheiten gewesen. Wir neigen ja dazu, uns die Welt möglichst einfach zu erklären, weil wir viele Zusammenhänge gar nicht sehen oder verstehen. Die Welt lässt sich aber nicht mehr nur in GUT und BÖSE unterteilen. Wir müssen noch viel mehr lernen, alle Dinge differenzierter zu betrachten, zu hinterfragen, nicht alles zu glauben. Warum sehen so viele Menschen für sich keine andere Möglichkeit mehr, als ihr Land zu verlassen und in einer fremden Kultur ein neues Leben zu beginnen? Das wollten wir wissen und kamen im November mit jungen Syrern ins Gespräch. Unsere berührenden Berichte dazu ab Seite 3. Warum haben hierzulande so viele Menschen Angst vor den Flüchtlingsströmen? Und warum darf man das nicht auch sagen, ohne in eine bestimmte rechte Ecke gedrängt zu werden? Das Gefühl von Unsicherheit ist doch legitim. Nimmt man diese Sorgen nicht ernst, schubst man diese Menschen in die Arme von demagogischen Rattenfängern.

Davor muss man Angst haben. Und vor den mordenden Terrorgruppen, vor denen Syrer, Afghanen und Afrikaner fliehen. Wie kann man diese Horden stoppen? Diese Frage ist nach den Anschlägen von Paris, den Drohungen von Hannover und Brüssel aktueller denn je.

Der deutschen Wirtschaft geht es gut. Die Arbeitslosenzahlen sind auf niedrigem Niveau, die Wirtschaftskrise haben wir kaum gespürt. Warum sind dann viele meiner Freunde und Bekannte so fertig mit den Nerven? Warum wird der Druck im Öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft so groß, dass für Familie, Freizeit oder Ehrenamt eigentlich gar kein Platz mehr ist? Wie wird nur mit unseren Arbeitnehmern umgegangen? Sind sich Aktionäre, Politiker und die große Masse derer, die immer nur kostspielige Ansprüche an die Gesellschaft stellen darüber im Klaren, wie kontraproduktiv, demotivierend und ungesund dieser massive Druck ist? Äußerer Druck in diesem Ausmaß führt dazu, dass wir als Gemeinschaft immer weniger funktionieren, denn Gemeinschaft braucht Raum und Zeit. Wer keine Zeit mehr hat, kann sich in keine Gemeinschaft mehr einbringen. Ich empfinde diese Entwicklung als extrem beunruhigend. Sie macht mir Angst.

Auch für die Landwirte, die es ja bei uns zum Glück auch noch in Familienbetrieben gibt, ist der Wandel des Zeitgeistes, der Druck der öffentlichen Meinung, die allzu oft aus ungesundem Halbwissen besteht, zu spüren. Welche Auswirkungen haben gut gemeinte aber oft schlecht umgesetzte Regelungen der zumeist grünen Umwelt- und Landwirtschaftspolitik wirklich auf den bäuerlichen Familienbetrieb, den man doch angeblich unterstützen möchte? Im Oktober haben wir uns dazu den Bauernhof der Familie Wittern in Stohl angesehen. Unser Bericht auf Seite 12.

Wer angesichts dieser Unsicherheiten Entspannung in der Natur sucht, ist in Schwedeneck gut aufgehoben. Hügelige Knicklandschaft, Felder, Wiesen und natürlich die Ostsee - wie schön es bei uns ist! Lesen Sie dazu einige Gedanken auf Seite 16.

Im November haben wir uns von Professor Bange erklären lassen, wie sich der Zustand der Eckernförder Bucht im Laufe der Jahre verändert hat. Unser Bericht dazu auf Seite 15.

Trotz dieser Unsicherheiten macht Eines aber auch Mut: Der Zusammenhalt von Menschen, die sich einig sind, dass es zusammen besser geht als allein. Egal ob es sich dabei um die vielen Helfer der Flüchtlinge handelt, um Menschen, die sich in der Hospiz- Arbeit engagieren, im Sportverein, in der Freiwilligen Feuerwehr (die uns im November mit einem tollen Ball in Surendorf erfreut hat), in Bürgerinitiativen, in der Nachbarschaft oder in Parteien, die dafür sorgen, dass unsere demokratische Grundordnung mit Leben gefüllt wird.

Und man kann ja über sie Witzchen reißen und sich über sie aufregen, wie man will...ich bin froh, dass uns Angela Merkel unaufgeregt, unbeirrt und mit endlos erscheinender Energie durch diese wirren Zeiten lenkt. Dass dabei manch innenpolitisches Geplänkel bei ihr auf untergeordnetes Interesse stößt... Ich verzeihe es ihr. Meine Fraktionskolleginnen und -kollegen, unsere Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter, wir alle wünschen Ihnen ein entspanntes Weihnachtsfest und eine gute Zeit zwischen den Jahren, damit wir Sie gut erholt 2016 wiedersehen!



Dort wohnen, wo andere Urlaub machen: Wir Schwedenecker haben das große Glück, wunderschöne Erholungsgebiete direkt vor der Haustür zu haben. Hier der Surendorfer Strand.

Herzlichst, Ihre *Gundula Staack*

Vorsitzende der CDU-Schwedeneck

„ER“

von Jan Reumann, Gemeindevertreter

Vor ein paar Monaten während des Judo-Trainings stand „Er“ auf einmal in der Halle. „Er“, schwarze Haare, recht dünn, gar nicht schüchtern. Während ich mich noch fragte, wer „ER“ wohl ist, rief einer von hinten: „Ah, das ist einer von den Syrern, die jetzt in Surendorf wohnen“. Also bin ich hin und hab ihn gefragt, ob ich ihm helfen könne. Deutsch verstand „ER“ leider nicht, Englisch ein bisschen. „Er“ erklärte mir sehr gestenreich, dass „Er“ gerne am Judo-Training teilnehmen wolle. Ok, dachte ich mir. Wir haben sogar noch einen Judoanzug in der Abteilung, den kann „Er“ ja bekommen. Etwas klein ist der Anzug, aber das macht ja nichts.

Seitdem kommt „Er“ zum Judo. „Er“ heißt übrigens Hilal. Beim Judo-Training nennen wir ihn einfach Hilli! Hilli ist 17 Jahre alt und ist mit seiner Familie aus Syrien geflohen.

Zu Hause haben wir dann über Hilli und seine Familie gesprochen. Sein kleiner Bruder geht sogar mit meinem Sohn in die erste Klasse. „Nee, deutsch kann Hillis Bruder auch nicht. Das ist doch ganz egal Papa, wir verstehen ihn trotzdem. Außerdem ist er super stark und man kann in den Pausen ganz cool mit ihm spielen“, erklärte mir mein kleiner Sohn. Meine Jungs wollten wissen, ob Hilli denn auch stärker wäre als ich. „Keine Ahnung“, habe ich ihnen geantwortet. „Auf jeden Fall ist er viel mutiger als ich“. „Mutiger, als du Papa???“ (Für meine Jungs bin ich eben der mutigste Papa auf der Welt)!

Dann habe ich es ihnen mal erklärt:

„Stellt euch mal vor, in Deutschland wäre Krieg. Wir müssten alles zurücklassen und in Todesangst fliehen. Wir finden ein Land, vielleicht Syrien, welches uns erst einmal duldet. Ob wir bleiben dürfen, dass wissen wir nicht. Die Menschen hier in Syrien sehen ganz anders aus, sie kochen auch ganz anders. Auch die Landschaft sieht hier anders aus und die Menschen haben einen anderen Glauben als wir. Freunde haben wir keine. Es versteht uns auch keiner, aber wir leben. Wir machen uns Sorgen um unsere Familie und Freunde, die noch in Deutschland geblieben sind. Wir

wollen nach Hause, nach Deutschland! Geht aber nicht! Was würden wir tun? Wir würden uns den ganzen Tag in unserer Unterkunft verkriechen, fern sehen und uns zu Recht selbst bemitleiden! Nicht so Hilli! Hilli ist zu uns in die Sporthalle gekommen und möchte mit uns Sport machen.“

Und nicht nur zum Judo ist er gekommen. Er spielt auch Badminton und Fußball. Hilli hatte den Mut auf uns zuzugehen. Das hätte ich mich wohl so nicht getraut!

Mittlerweile ist Hilli beim Sport voll integriert. Wir verständigen uns immer noch mit Händen und Füßen, das ist aber egal.

Manchmal, wenn wir hart kämpfen, dann spüre ich, dass da ein „dunkler Schatten“ in seiner Vergangenheit liegt. Gefragt habe ich ihn danach nie. Hilli ist hier angekommen und sieht nach vorne. Er möchte gerne zur Schule gehen, denn in Syrien wäre er ein guter Schüler gewesen. Welche Schule ich ihm empfehlen könnte.

Mensch Hilli, du bist echt stark!

Wenn ich abends die Nachrichten sehe und wieder der Tod von so vielen Flüchtlingen bekanntgegeben wird, dann haben diese Menschen für mich heute ein Gesicht. Ich bin durch Hilli und seine Familie viel empfindsamer geworden. Es sind für mich keine Fremden mehr!

Wahrscheinlich wird Hilli mit seiner Familie nicht in Schwedeneck bleiben, aber Eines ist völlig klar: Wenn du irgendwann mal Hilfe oder Unterstützung brauchst, dann komm nach Hause, nach Schwedeneck. Wir werden dir und deiner Familie helfen, denn du bist ein echter „Schwedenecker“!

Diesen Artikel habe ich für die CDU Schwedeneck geschrieben. Er könnte aber wahrscheinlich genauso in der „Wir“ der SPD oder der UBS „Inside“ stehen.

Wir sind uns in diesem Punkt alle einig: In Schwedeneck sind Flüchtlinge herzlich willkommen!

Inzwischen ist der Asylantrag von Hilli und seinen Angehörigen anerkannt worden. Die Familie ist nach Flensburg verzogen. Wir wünschen alles Gute!



Die Gemeinde Schwedeneck beteiligte sich im September mit einer bunten Mannschaft (die vier die Gemeindevertreter Jan Tofaute, Werner Kiesel, Jan Reumann und Gustav-Otto Jonas, unterstützt durch Bürger und drei Flüchtlingen) am ersten integrativen Altenholzer Fußball-Cup. Nach vier Spielen reichte es für einen respektablen 5. Platz.

„Talk vor Ort“ mit syrischen Flüchtlingen

von Tobias Brauns, Sozialausschussmitglied



Dass hinter sich dem nüchternen Begriff „Flüchtlinge“ ganz persönliche Schicksale und Menschen wie Du und ich befinden, das sollte spätestens nach dem beim Talk vor Ort in Binges Gasthof jedem Anwesenden klar geworden sein. An diesem Abend nämlich kamen genau diese Mitmenschen zu Wort, die ihr Leben in ihrer Heimat aufgegeben und sich unter teilweise menschenunwürdigen Bedingungen auf eine waghalsige Flucht begeben haben. Aus Reihen der Betroffenen waren Khaled Hasso (22) aus Kiel sowie die schwangere Banan Albenie (26) mit ihrem Ehemann Mohammed aus Strande zu Gast, die stellvertretend für viele Asylsuchende über ihr Schicksal berichteten. Auch der CDU-Landtagsfraktionsvorsitzende Daniel Günther sowie Christiane von Reinersdorff und Renate Beyer von der Flüchtlingshilfe Dänischenhagen waren gekommen und berichteten von ihrer Sicht der Dinge.

Besonders beeindruckt haben mich die Worte von dem seit anderthalb Jahren in Kiel lebenden

Kaled Hasso. Er erzählte, dass er als Jugendlicher eine sorgenfreie Zeit in einem syrischen Dorf verbracht hat. Den späteren Umzug in die Stadt Homs empfand er als Schritt in die moderne Zivilisation. Auf die Frage, welche persönlichen Unterschiede der 22-jährige zwischen Deutschland und Syrien sehen würde entgegnete er, dass sie erst mit der Jahrtausendwende Zugang zum Internet bekommen haben und dass man bis zum Krieg ansonsten ein ähnlich modernes Leben führen konnte, solange man sich aus politischen Dingen heraushielt. Mit Kriegsbeginn brach dann allerdings das gewohnte Leben zusammen und er musste sein Pädagogikstudium aufgeben. Die Unzufriedenheit trieb ihn dann zu Protesten auf die Straße, wo er bei der Niederschlagung der Proteste verletzt wurde. Seine Eltern rieten ihm dann zur Flucht nach Europa, in der Hoffnung sich Verwandten in Deutschland anschließen und sein Pädagogikstudium fortsetzen zu können. Bereits in Syrien wurden die Schleuser gefunden und bezahlt und die Flucht über die Türkei und Bulgarien konnte beginnen. In Bulgarien fand die Flucht dann aber zunächst ein jähes Ende und es musste ein neuer Schleuser für die letzte Etappe gefunden werden. Nach einer viertägigen Odyssee durch unbekannte Wälder mit der ständigen Angst im Nacken, gefunden zu werden, stieß dann seine Gruppe von 20 Personen, unter ihnen auch Frauen und Kinder, auf den mit einem LKW wartenden Schleuser. Dieser forderte sie auf, ihr Gepäck zurück zu lassen und dem wurde dann auch Folge geleistet. Die Gruppe trennte sich von persönlichen Dingen und Nahrung.





Schockierenderweise gab es an Bord des Lasters jedoch keine Nahrung und auch keine Getränke, so dass die mehrtägige Fahrt zur Tortur werden sollte.

Letztendlich endete die Flucht in Kiel und mittlerweile ist Khaled anerkannt und will ab dem kommenden Sommersemester Deutsch und Geschichte auf Lehramt studieren. Wie engagiert er die deutsche Sprache lernt, konnte man eindrucksvoll erleben; die noch ausstehende Sprachprüfung sollte nach den bereits 600 geleisteten Unterrichtsstunden für ihn kein Problem darstellen! Obwohl er bereits viele Schritte in eine für ihn freiere Zukunft unternommen hat, konnte ich spüren, wie sehr ihm die Familie fehlt und wie ihm die Unsicherheit zu schaffen macht, ob er seine zurückgelassenen Eltern jemals wiedersehen wird. Vielleicht hat er auf die Frage, wo er lieber Leben würde, in Deutschland oder in Syrien, dann auch so geantwortet: Definitiv im alten Syrien!

Der Fluchtweg von Banan und Mohammed Albenie ist vergleichbar mit dem von Khaled Hasso. Banan wünscht sich für die Zukunft, dass sie möglichst schnell die deutsche Sprache lernt, und dass sie dann erst einmal ihr in Syrien begonnenes Studium fortsetzen kann.

Daniel Günter sagte, es mache ihn stolz, was Deutschland hinsichtlich der Flüchtlingsströme auf die Beine stellt: „Es ist ein Thema, das emotional berührt, bei dem man seine eigenen Positionen aber immer wieder neu überprüfen muss. Einerseits die Bilder der Flüchtlinge,

Familien, Kinder; andererseits muss man sich bei den Zahlen die Frage stellen, ob wir den Massen gerecht werden können.“

Eine „unglaubliche Dankbarkeit“ schenken die Flüchtlinge den ehrenamtlichen Helfern, berichtete Christiane von Reinersdorff, Koordinatorin im Amtsbereich Dänischenhagen. „Wir sind alle Menschen – Flüchtlinge und Betreuer“, sagte die Schwedeneckerin, „jeder hat seine Eigenarten.“ Sie hoffe, dass die Stimmung nicht kippe. Sätze wie „Wir schaffen das“ bauten die Freiwilligen auf. Renate Beyer setzt sich in einem 25-köpfigen Team dafür ein, dass die Flüchtlinge Deutsch lernen. Die pensionierte Lehrerin koordiniert den Unterricht im Amtsbereich. Meist seien die Menschen aus Syrien, Eritrea oder dem Iran fröhlich, „doch manchmal entdeckt man Trauer in ihren Augen“. Erfahrenes Leid? Heimweh? Nicht immer könne die Unpünktlichkeit mancher Flüchtlinge mit der Herkunft aus einem anderen Kulturkreis erklärt werden, so die 65-Jährige.

Die Aufnahme von Asylbewerbern ist also eine Gemeinschaftsaufgabe: Es braucht Mitbürger, die ihren freien Wohnraum zur Verfügung stellen, der dann von der öffentlichen Hand bezahlt wird. Die Mitarbeiter in den Ämtern verwalten den Wohnraum und sorgen für eine geeignete Unterbringung. Und ehrenamtliche Betreuer unterstützen die Flüchtlinge bei der Bewältigung der vielen Stufen auf dem Weg zur Eingliederung in unsere Gesellschaft. Vielen Dank allen Beteiligten!

„Wie vor 70 Jahren!“ von Anneliese Karck, geb. 1935 (aufgeschrieben von Gundula Staack)

„Ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass wie vor 70 Jahren Menschen in so großer Zahl flüchten müssen vor Krieg und Tyrannei! Wenn ich die Bilder im Fernsehen sehe, werde ich an meine eigenen Erlebnisse erinnert.

Wir, meine Mutter, mein kleiner Bruder und ich wurden wegen der Bombenangriffe auf Berlin 1942 nach Ostpreußen evakuiert. Wir lebten dort in Ruhe und Frieden, bis 1944 im Oktober heruntergekommene deutsche Soldaten durch unser Dorf kamen. Sie hatten sich vor den herannahenden Russen zurückgezogen. Das war das bedrohliche Signal nun das Nötigste zu packen. Um Weihnachten herum standen wir im Schneesturm mit Sack und Pack an der Straße. Wir hatten Glück und ein deutscher Panzer nahm uns mit nach Sensburg. Weiter kamen wir nicht mehr. Ostpreußen wurde von den Russen überrollt. Nun erlebten wir die erbitterten Kämpfe hautnah mit. 1947 kamen wir aus reinem Zufall aus Ostpreußen heraus. In einem Viehwagen gelangten wir mit vielen anderen nach Pirna in Sachsen. In einer Kaserne wurden wir Flüchtlinge untergebracht. Wir schliefen auf Strohsäcken und froren erbärmlich. An einem Tag gingen wir Kinder mit unserer Mutter über den Kasernenvorplatz und begegnetem einem ausgemergelten Soldaten, der in seiner geistigen Verwirrung alle Leute fragte: „Haben Sie meine Frau gesehen? Haben Sie meine Frau gesehen...?!“ Er tat uns schrecklich leid. Wir gingen weiter und hörten plötzlich aus einem Gebäude Musik herüber klingen. Wir betraten einen großen Saal, in dem ein Soldat umringt von mehreren Kameraden an einem alten Klavier saß und spielte. „Tanz mit mir in den Himmel hinein...“ Ein wunderschöner Walzer. Meine Mutter schnappte mich und tanzte mit mir ausgelassen durch den Saal. Ich werde nie vergessen, wie glücklich diese Musik uns in dem Moment machte. Alle Flüchtlinge wurden dann in der Umgebung verteilt und so landeten wir in Garnsdorf bei Chemnitz. Die Einwohner wurden nicht lange gefragt, ob sie Flüchtlinge aufnehmen würden. Sie mussten es eben tun und viele taten es nicht gern, denn sie hatten ja selber kaum etwas. Wir hatten sehr viel Glück und liebe, nette Menschen nahmen uns auf und halfen uns in der ersten Not. Noch heute haben wir Kontakt. Wir schreiben uns und telefonieren. Es ist eine tiefe Freundschaft daraus entstanden. Ich bin diesen Menschen sehr dankbar. Wann ist der Schrecken endlich vorbei, dass Menschen alles stehen und liegen lassen müssen, nur weil verblendete Idioten alles in Unordnung bringen?“

Die Aufnahme von Asylbewerbern

von Sönke-Peter Paulsen, Amtsvorsteher

Die Aufnahme von Flüchtlingen erfolgt nach einem festgelegten Einwohnerschlüssel und ist abhängig von den prognostizierten Zuwanderungszahlen. Die unkalkulierbare Entwicklung der Flüchtlingsströme zieht eine ständige Anpassung der Zuweisungsquote nach sich. Für das Jahr 2015 wurde dem Amt Dänischenhagen zunächst eine Quote von 62 Asylbewerber, im Sommer eine Erhöhung von weiteren 30 und im Oktober 2015 zunächst noch einmal weitere ca. 80 Flüchtlinge zugewiesen. Aktuell hat unser Amt für dieses Jahr 117 Flüchtlinge aufzunehmen, von denen bislang erst ca. 55 Personen hier untergebracht werden konnten. Die Kommunen sind verpflichtet, die zugewiesenen Zuwanderer unterzubringen und die größte Herausforderung besteht in der Beschaffung von geeignetem Wohnraum. Das Amt Dänischenhagen sucht daher ständig geeigneten Wohnraum und annonciert regelmäßig in ihren Mitteilungsblättern.

In der Regel erfolgt die Unterbringung für die Dauer bis zum Abschluss des Asylverfahrens; in der Vergangenheit dauerte dies ungefähr 9 Monate. Danach wissen die Asylbewerber, ob sie in ihre Heimat zurückkehren müssen oder ob sie sich auf die Suche nach eigenen Wohngegebenheiten machen dürfen. Mittlerweile dauern die Asylverfahren aber deutlich länger, da es durch die hohen Zuwanderungszahlen zu Bearbeitungsengpässen kommt. Die Bundes- und Landesregierung richten zusätzliche Stellen ein, um die Bearbeitung insbesondere für die Asylverfahren von Bewerbern aus sogenannten sicheren Staaten zu beschleunigen. Eine schnellere Bearbeitung schafft folglich auch freien Wohnraum für nachfolgende Zuwanderer.

Dennoch bleibt es bei einem Engpass von Unterbringungsmöglichkeiten und es sollte nach Möglichkeit jeder freie Wohnraum, im besten Fall bereits möbliert, zur Verfügung gestellt werden. Mietverträge werden mit dem Amt Dänischenhagen geschlossen. Die weitere Begleitung übernehmen in der Regel die mittlerweile ca. 50 ehrenamtlich tätigen Betreuer. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören beispielsweise die Unterstützung beim Bezug der Unterkunft, die erste Begleitung zu Supermärkten, Ärzten sowie die Hilfe zum Erlernen unserer Sprache. Aus Sicht der Flüchtlinge geben die Betreuer in allererster Linie die Möglichkeit zum Austausch und somit Sicherheit und Orientierung in dem für die Asylbewerber fremden Land.

Die Aufnahme von Asylbewerbern ist also rundum eine Gemeinschaftsaufgabe: Es braucht Mitbürger, die ihren freien Wohnraum zur Verfügung stellen, der dann von der öffentlichen Hand bezahlt wird. Die Mitarbeiter in den Ämtern verwalten den Wohnraum und sorgen für eine geeignete Unterbringung. Und ehrenamtliche Betreuer unterstützen die Flüchtlinge bei der Bewältigung der vielen Stufen auf dem Weg zur Eingliederung in unsere Gesellschaft.

Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, die bei dieser anspruchsvollen Aufgabe unterstützen!

Aus der Fraktion der CDU Schwedeneck

von Sönke-Peter Paulsen, Gemeindevertreter

Im Sommer hat Astrid Schneider ihr Mandat für die Gemeindevertretung, den Sozialausschuss sowie für das Kuratorium des DRK Kindergartens in Surendorf aus persönlichen Gründen niedergelegt. Wir danken Astrid für die langjährige Unterstützung zunächst als bürgerliches Mitglied im Sozialausschuss und später als Gemeindevertreterin.

Ihr folgt Nis Hinrich Wittern aus Stohl in die Gemeindevertretung, der auch ihren Platz im Sozialausschuss einnimmt. Da Nis vorher schon als bürgerliches Mitglied im Sozialausschuss aktiv war, betritt er also kein Neuland. Als bürgerliches Mitglied rückt Tobias Brauns aus Birkenmoor nach.

Auch an der Fraktionsspitze hat sich ein Wechsel vollzogen. Da ich als Amtsvorsteher zeitlich schon mehr als ausgelastet bin, hat die CDU Fraktion Sönke Burmeister zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt.



Wechsel an der Spitze der CDU-Fraktion

Nach 5 Jahren an der Spitze der CDU-Fraktion in Schwedeneck habe ich zum 01. August 2015 dieses Amt an unseren Gemeindevertreter Dr. Sönke Burmeister abgegeben. Als stellvertretender Fraktionsvorsitzender werde ich Sönke natürlich unterstützen und als Amtsvorsteher des Amtes Dänischenhagen und Finanzausschussvorsitzender werde ich weiterhin eng an den Themen der Gemeinde dran bleiben. Mit dem Wechsel an der Fraktionsspitze verteilen wir sowohl die Arbeitsbelastung als auch die Spitzenpositionen auf mehrere Schultern.

Ich freue mich, dass es in den Reihen der CDU einen jungen, engagierten und kompetenten Kollegen gibt, der sich die Führung der Fraktion zutraut und auch Lust hat Verantwortung zu übernehmen.

Ich bedanke mich bei meinen Fraktionskollegen für das jahrelange Vertrauen, das mit entgegengebracht wurde und freue mich, meinen Nachfolger tatkräftig unterstützen zu können.

Fortsetzung: Aus der Fraktion

von Dr. Sönke Burmeister, Gemeindevertreter



Warum werde ich Fraktionsvorsitzender? - Hmm, gute Frage! Man könnte auch fragen, warum engagieren sich Menschen überhaupt ehrenamtlich? In der Feuerwehr? In der Bildung? Im sozialen Bereich? Ja, oder der Kommunalpolitik?

Es ist leicht zu meckern und zu fordern. Warum kümmert sich die Gemeinde nicht um Senioren? Warum hält die Gemeinde die Straßen nicht besser in Ordnung? Warum unterstützt die Gemeinde die Kindergärten so schlecht? Und so weiter und so weiter... Wer ist denn „die Gemeinde“? „Die Gemeinde“ sind wir alle, jeder ist also gefragt, sich einzubringen. Ich hatte auch irgendwann genug vom Meckern und entschloss mich Anfang 2010 in der Kommunalpolitik aktiv zu werden. Statt zu klagen selbst etwas zu bewegen, das war seinerzeit die Idee. Obwohl ich schnell lernen musste, dass die finanzielle Situation der Gemeinde nicht viel Spielraum lässt, Dinge zu verändern, macht es mir großen Spaß, uns Bürger in den verschiedenen Gremien zu vertreten. Als Sönke Paulsen einen Weg suchte, seine zugegebenermaßen große Arbeitsbelastung aus seiner Doppelfunktion als Vorsitzender der CDU Fraktion und Amtsvorsteher des Amtes Dänischenhagen auf ein realistisches Maß zu reduzieren, war ich sofort bereit, ihm als Fraktionsvorsitzender nachzufolgen. Sönke Paulsen ist durch sein umfassendes Wissen im Bereich der Verwaltung für uns alle ein Vorbild und er wird mich als mein Stellvertreter in allen Fragen unterstützen. Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe und bin sehr gespannt, was das neue Amt mir für neue Einblicke in die Kommunalpolitik eröffnet.

Zu meiner Person: Ich bin 44 Jahre alt und lebe mit meiner Frau und meinen Kindern in Surendorf. Aus meiner Tätigkeit als Projektleiter im Gebiet der Raumfahrtforschung bringe ich einige Erfahrung bzgl. der Verwaltung öffentlicher Gelder mit, was mir sicher das eine oder andere Mal bei der Ausübung meines neuen Amtes helfen wird.

66 Jahre CDU-Schwedeneck – ein Blick zurück

von Gundula Staack, Vorsitzende der CDU Schwedeneck

Die CDU-Schwedeneck wirkt seit ca. 66 Jahren in dieser Gemeinde, wobei das genaue Gründungsdatum nicht herauszufinden war. Über die ersten 30 Jahre gibt es keine auffindbaren Unterlagen. Die letzten 30 Jahre sind aber sehr gut dokumentiert und zeugen von einer aktiven und erfolgreichen Zeit.



CDU-Sommerfeste 1987-2007

Diese wunderbaren Sommerfeste wurden schnell ein Treffpunkt für Jung und Alt, für Bürgerinnen und Bürger, Mitglieder aller Vereine und Parteien, die sich bei Spanferkel und Wurst und Bier und Cola bestens unterhielten und tanzten. Die Gewinne, die in den ersten 10 Jahren ca. 3000DM/Jahr ausmachten, wurden gespendet für die Jugendarbeit der Vereine, die Grundschule, die Kindergärten, die Seniorenarbeit u.a.



Schwedenecker

Die erste Ausgabe der CDU- Gemeindezeitung kam als mühsam fotokopierte Ausgabe im Jahr 1996 heraus. Inzwischen haben wir 37 Zeitungen für die Bürgerinnen und Bürger von Schwedeneck verfasst und in die Haushalte verteilt.

Im Schwedenecker geht es vor allem um aktuelle Themen, die uns in der Gemeinde beschäftigen, aber es gibt auch rein unterhaltsame Artikel. Alle Schwedenecker ab 2007 sind auch auf unserer Internetseite unter www.cdu-schwedeneck.de hinterlegt.



Talk vor Ort

Seit 2002 gibt es diese Veranstaltungsserie, die uns zu verschiedensten Orten geführt und unterschiedlichste Themen behandelt hat. Angefangen von der Besichtigung des Wasserwerkes in Grönwohld, dem Windpark Sprenge, dem Schleswig-Holsteinischen Landtag, der Seebrücke in Surendorf, den Hünengräbern in Birkenmoor, einem Bauernhof in Dänisch-Nienhof über Sachthemen wie Wohnen im Alter, die Zukunft Schwedenecks, Titanic und als Höhepunkt die Vorträge von Rainer Eppelmann und Thomas Luckow aus Berlin zum Thema DDR – Diktatur.

Weitere Veranstaltungen

Die CDU-Schwedeneck lud 1997 verschiedene Jugendbands zu einem ungewöhnlichen Open Air Konzert nach Surendorf ein. Unsere informativen und lustigen Fahrradtouren sind legendär. 2012 fuhren wir mit einem ganzen Bus für drei Tage nach Berlin.



Unsere Bürgermeister

In den vergangenen 66 Jahren hat die CDU Schwedeneck natürlich mehrere Male den Bürgermeister der Gemeinde gestellt. 44 Jahre wurde Schwedeneck von einem CDU Bürgermeister geleitet. Der Erste war Otto Ehlers, der das Amt des Bürgermeisters von 1951 – 1955 ausübte, ihm folgte von 1955-1966 Lesko von Langendorff. Nach einigen Jahren wurde dann 1972 Jürgen Femerling Bürgermeister, der das Amt 14 Jahre



bis 1986 inne hatte. Bürgermeister Femerling verdankt die Gemeinde unter anderem die jetzige Sportanlage des STS, die Turnhalle und die Gebäude des Touristikbetriebes am Strand in Surendorf. Nach einer weiteren Unterbrechung folgte dann im Jahr 1994 Herbert Lorenz, der zehn Jahre unser Bürgermeister war. In diese Zeit fiel unter anderem der Bau der Kindertagesstätte in Surendorf. Ihm folgte direkt Sönke-Peter Paulsen, der bis 2009 Bürgermeister der Gemeinde Schwedeneck war. Als wichtigste Verdienste sind die Ansiedelung des Netto Marktes sowie die Beseitigung der Hotelruine zu erwähnen.



Jubiläum „66 Jahre CDU-Schwedeneck“

Am 22. Februar 2015 luden wir Vertreter von Vereinen und Verbänden, Sportvereinen und Parteien aus Schwedeneck aber auch befreundete CDU-Ortsverbände aus der Region ein, um die letzten 66 Jahre Revue passieren zu lassen. In einem launigen und kurzweiligen Vortrag schilderten Gundula Staack und Sönke Burmeister die Geschichte der agilen CDU-Schwedeneck. Der Bundestagsabgeordnete Dr. Johann Wadephul ließ es sich nicht nehmen, der CDU-Schwedeneck persönlich zu diesem Jubiläum zu gratulieren. Die Bilder auf diesen beiden Seiten stammen von dieser Veranstaltung.

Straßen in Schwedeneck: Sanierung, aber wie?

von Dr. Sönke Burmeister, Fraktionsvorsitzender

Warum kaufen sich eigentlich immer mehr Bürger der Gemeinde Schwedeneck Geländewagen? Weil die Straßen mit anderen Autos kaum noch zu befahren sind...

In der Gemeinde Schwedeneck gibt es ca. 35 km Straßen, die nicht vom Bund, Land oder Kreis finanziert sind. Diese Gemeindestraßen müssen von uns unterhalten werden. Zur Unterhaltung gehören die regelmäßige Pflege, Reparaturen zum Beispiel nach Frostschaden aber unter Umständen auch eine Komplettanierung, wenn die Lebensdauer einer Straße ihrem Ende entgegen gegangen ist. Auch diese Gemeindestraßen gehören zur notwendigen Infrastruktur unserer schönen Gemeinde, leider sind viele von ihnen mittlerweile in einem Zustand, den man klar als sanierungsbedürftig bezeichnen muss. Bezüglich der Sanierungsbedürftigkeit wird von der Gemeinde seit ca. 15 Jahren eine Prioritätenliste geführt, mit welcher Dringlichkeit, also in welcher Reihenfolge Sanierungsarbeiten ausgeführt werden müssten. Soweit so gut. Da es aber aus den verschiedensten Gründen um die Gemeindefinanzen nicht besonders gut bestellt ist, wird diese Prioritätenliste zwar geführt, aber nicht abgearbeitet. Aus diesem Grund hat die CDU Fraktion in der vergangenen Sitzungsperiode den Antrag gestellt, ein Finanzierungskonzept zu erarbeiten und die nachhaltige Sanierung von Gemeindestraßen in die mittelfristige Finanzplanung einzubeziehen. Die in jedem Frühjahr notwendigen Reparaturarbeiten binden mittlerweile jedes Jahr ca. 25 bis 30 Tausend Euro, so dass es sich auf Dauer auch positiv auf den gemeindlichen Haushalt auswirken wird, wenn betroffene Straßen nachhaltig saniert würden.



Ein Antrag zur Erstellung eines Sanierungskonzeptes wurde von der CDU Fraktion schon 2012 gestellt, aber damals leider mit Verweis auf die Prioritätenliste im Bauausschuss abgelehnt. Da sich in den letzten Jahren jedoch wenig am Zustand der Gemeindestraßen verbessert hat, haben wir das Thema wieder auf den Tisch gebracht. Der allgemeine Eindruck von den Straßen der Gemeinde hat sich in den seit dem vergangenen Jahren offenbar dahingehend geändert, dass die Notwendigkeit eines Finanzierungskonzeptes nun von allen gesehen wird. Der Antrag der CDU Fraktion ist in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung am 26.11.15 einstimmig angenommen worden. Es bleibt also zu hoffen, dass endlich ein tragfähiges Finanzierungskonzept zu Stande kommt und wir so in einigen Jahren in die Lage versetzt werden, unsere Straßen wieder in einen guten Zustand zu versetzen.



Biwak-Tage 2015 in Birkenmoor

Im Juli geschrieben von Jan Reumann, Gemeindevertreter

Endlich ist es wieder soweit:

Die Biwak-Tage 2015 stehen vor der Tür! Jedes Jahr in den Sommerferien bietet der „Freizeitkreis Schwedeneck e.V.“ für Kinder und Jugendliche dieses mittlerweile legendäre Zeltlager in Birkenmoor an.

Wer einmal als Kind mit dem Biwak-Virus infiziert ist, kommt jedes Jahr gerne wieder. Viele Betreuer im Camp sind schon selbst als Kind mitgefahren.

Als mein Sohn 2013 das erste Mal dabei war, fühlte ich mich selbst wieder an meine Jugend und die Freiheit in einem Zeltlager erinnert.

Hier rücken zwei Betreuer die Tore für die täglichen Fussball-Fights zurecht, da kommt der Trecker mit der Holzlieferung für das Feuer, welches die ganze Woche brennt und dort wird noch das alte NVA- Zelt aufgebaut, in dem die Kinder essen können.

Moment, ich muss jetzt eine kurze Schreibpause einlegen. Da rufen nämlich gerade 2 Betreuer, dass sie zu wenig Tische für die 70 Kinder haben.

Ist das ein Problem? Nein, natürlich nicht! Neben der Koppel wohnt ja Hermann Schnoor und Hermann hilft ja immer gerne. Also, bis gleich.....

So, da bin ich wieder. Hermann Schnoor hat uns gleich sein Auto zum Transportieren mitgegeben. So ist das hier eben. Hier haben alle gute Laune und jeder hilft jedem. Dafür bekommt Hermann beim gemeinsamen Grillen mit Eltern, Kindern und Betreuern gleich noch eine Wurst.

Wir Eltern, wir fahren jetzt alle nach Hause. Ohne Kinder. Komisches Gefühl. Hoffentlich wäscht der Junge sich mal. Und wenn nicht? Ach, auch egal. Es ist ja Freizeit, Urlaub, Freiheit, Glück und....gutes Wetter! Aber die Zähne, die wird er sich ja hoffentlich doch mal putzen. Nicht so wie beim letzten Mal. Da wurde nur bis Mittwoch geputzt!

Wenn ich mir das Programm so durchlese, dann würde ich vielleicht auch noch mal gerne Betreuer sein:



- Montag sind Gruppenspiele
- Dienstag kommt eine große Wasserrutsche
- Mittwoch geht es dann in den Hansa-Park
- usw..

Es ist also immer etwas los. Aber nein, Betreuer werde ich nicht. Die Kinder müssen auch mal etwas ohne die Eltern erleben. Die Freiheit spüren, keine Zwänge, auch mal über die Stränge schlagen. Das gehört auch zum „Großwerden“ dazu. In einer Welt voller pädagogischen Spielen, Lernen, Leben und „frühkindlicher Bildung“ etc. gönne ich meinen Jungs diese Freiheit gerne!

Und wir Eltern? Wir haben jetzt auch mal eine Woche Urlaub!

Aber sein T-Shirt, das wird er doch in der Woche hoffentlich mal wechseln. Bestimmt....!

Der Freizeitkreis Schwedeneck benötigt dringend ein neues Zelt, in dem die Kinder "trocken" essen können.

Jede Spende zählt!

Freizeitkreis Schwedeneck

Förde Sparkasse

IBAN: DE96 2105 0170 0000 5681 13

BIC: Nolade21KIE





Quizturnier am 25. September

Organisiert von der Knochenbruchgilde
Krusendorf und der Freiwilligen Feuerwehr
Krusendorf

von Gundula Staack

Gern sind wir der Einladung der Gilde und der Feuerwehr Krusendorf zum Quizturnier in „Mißfeldts Gasthof“ gefolgt. Sagenhafte 15 Teams füllten den Saal und sorgten für eine muntere Geräuschkulisse. Es hat sehr viel Spaß gemacht, zusammen mit jungen und älteren Teilnehmern die manchmal recht anspruchsvollen, oft lustigen und unterhaltsamen Fragen zu beantworten. Es wurde viel gelacht, gerätselt und abguckelt.

Am Ende erreichte das Team der CDU-Swedeneck den 2. Platz.

Ein Hundeplatz für Schwedeneck

von Gundula Staack

Lustiges Hundegebell war zu hören, als ich am 24. Oktober an dem neuen Hundeplatz an der Kirchstraße kurz vor Surendorf ankam. Als Vorsitzende der CDU-Swedeneck hatte ich eine sehr nette Einladung zur Eröffnung bekommen, der ich gern gefolgt bin.

Der Bedarf nach einem geschützten Raum für Hund und Herrchen muss groß gewesen sein, als Peter Bauer aus Surendorf beschloss, den Bürgermeister nach dieser Fläche zu fragen. Erstaunlich schnell konnten die Pläne in die Tat umgesetzt werden. Privates Geld wurde gesammelt, ein stabiler Zaun in Eigenleistung errichtet, der Rasen gemäht. Einiges an Ausrüstung zum Training für die Hunde konnte auch bereits angeschafft werden.

Nach einem herzlichen Willkommen konnte ich unsere Spende in die bereit stehende Box werfen und wurde dann mit Kaffee und Kuchen und einem Glas Sekt verwöhnt.

Ich bin mit einigen der auskunftsfreudigen und aufgeschlossenen Hundebesitzer ins Gespräch gekommen und war beeindruckt, mit wie viel guter Laune und Engagement alle bei der Sache waren. Peter Bauer versteht es ausnehmend gut, den Menschen und den Hunden ein positives Gefühl zu vermitteln und sie für das tolle Training zu motivieren. Der Hundeplatz ist ein sehr gelungenes Beispiel für anpackendes privates Engagement und ein Gewinn für Schwedeneck.

Talk vor Ort „Das Leben auf dem Bauernhof“

von Gundula Staack, Gemeindevertreterin

Am Tag von Reformation und Halloween, dem 31. Oktober, treffen wir uns auf dem Hof unseres CDU-Gemeindevertreters Nis-Hinrich Wittern in Stohl, um den Bürgerinnen und Bürgern aus unserem Umfeld die Gelegenheit zu bieten, sich anzusehen, wie ein Ferkelzucht- und Ackerbaubetrieb in ihrer Nachbarschaft arbeitet. Während Bärbel Wittern als erfahrene Mutter und



Großmutter von vier auf dem Hof lebenden Enkeln den kleinen Sohn unseres Kollegen Sönke Burmeister beschäftigt, entspinnt sich unter den Anwesenden bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen eine angeregte Diskussion über die aktuellen Berichte in den Medien. Dort liest man mal wieder über krebserregende Wurst und vergiftetes Getreide.

Nis berichtet über die bis ins kleinste Detail festgelegte Aufzeichnungspflicht über alles, was in seinem Schweinestall geschieht. Seine Ehefrau Jeannine, ohne deren Mithilfe am Schreibtisch er das große Maß an Bürokratie gar nicht schaffen würde, notiert penibel, wann welche Ferkel geboren werden, welche Impfungen sie bekommen, wann die Sauen wieder zum Besamen kommen und an welchem Tag welcher Stallabschnitt gründlich gereinigt wurde. Alles ist nachvollziehbar.

Wir sprechen auch über einen offenen Brief von Prof. Dr. Andreas Tiedemann vom Institut für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz der



Universität Göttingen, dem einfach mal der Kragen geplatzt ist über so viel Unfug auch in den öffentlich-rechtlichen Medien, die den Menschen suggerieren, der Landwirt würde die Verbraucher mutwillig vergiften. Er stellt klar, dass moderner Pflanzenschutz die Nutzpflanze schützt, damit sie nicht von Krankheiten befallen und wir Bürger sie unbedenklich essen können.

Alle sind sich bei dem Gespräch auf dem sonnigen Vorplatz des Betriebes einig, dass man den



Dogmatismus zwischen „bio“ und „konventionell“ in der Landwirtschaft für schlecht hält. Beide Methoden haben ihre Daseinsberechtigung und sollten nebeneinander existieren und sich respektieren. Tobias Brauns, selber Landwirt, stellt heraus, dass Deutschland das Land mit den weltweit wohl höchsten Standards in allen landwirtschaftlichen Bereichen ist.

Nis, der den elterlichen Betrieb nunmehr in vierter Generation betreibt, ist nach Lehre, Landwirtschaftsschule und Höhere Landbauschule jetzt staatlich geprüfter Argrabetriebswirt.

Während seines engagierten Vortrages wird klar, was den Unterschied zwischen einem neuen spezialisierten Schweinezuchtbetrieb und einem seit vielen Jahrzehnten bestehenden Familienbetrieb ausmacht: Hier mussten alte und neue Gebäude zu einem praktischem Ganzen zusammengefügt werden. In einem Gebäude befinden sich in mehreren großen Abschnitten Ferkel in unterschiedlichen Altersstufen, die teilweise auf Spaltenböden und teilweise auf Stroh laufen. In einem anderen Gebäude befindet sich das sogenannte „Eros-Center“, indem ein stattlicher Eber bei den Sauen für gute Laune sorgt, während der Bauer die künstliche Besamung vornimmt. Wir sehen Sauen in Abferkelbuchten liegen, über deren Vor- und Nachteile Nis uns ausführlich informiert. Ein neuer Freilaufstall beherbergt Sauen, die auf Stroh leben und auf den nächsten Termin beim Eber warten.

Nis hat uns sehr ausführlich seinen Betrieb gezeigt. Es wurde deutlich, wie gern er seinen Beruf ausübt, wie sehr ihn manche diffamierende Äußerung über seinen Berufsstand kränkt, wie ihm Preiskampf und Billigfleisch das Leben schwer machen, was er gern in seinem Betrieb verbessern würde und wichtig es ist, dass man sich als Verbraucher mit dem Landwirt wie aus der Nachbarschaft unterhält, damit man sich sein eigenes Bild von der Herstellung von Fleisch und Getreide machen kann und nicht jeder Schlagzeile Glauben schenkt.

Schade, dass außer dem sehr interessierten KN-Redakteur und ein paar CDU-Freunden nur der Bürgermeister als Berufskollege von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht haben.



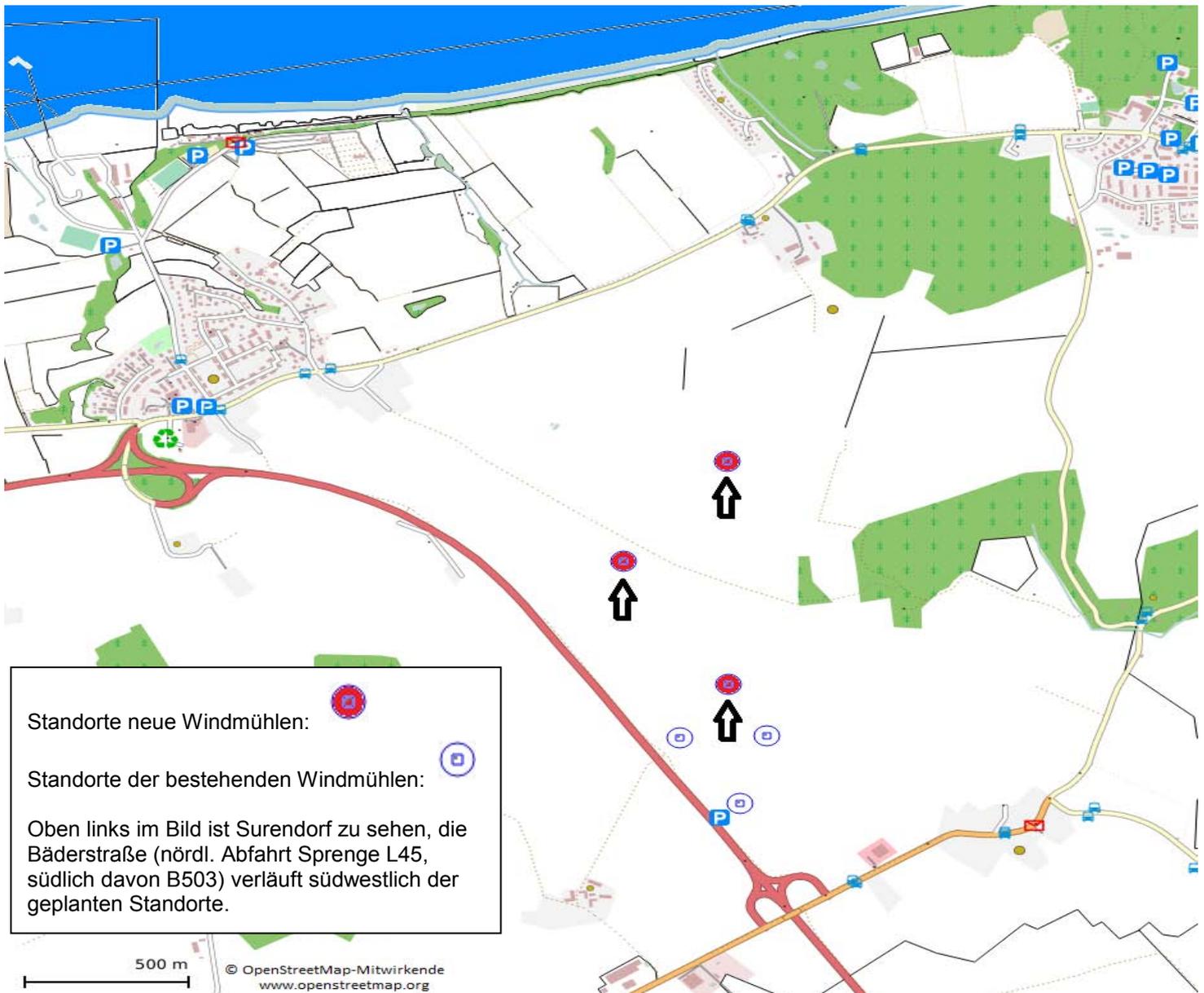
Sachstand Windkraft

von Sönke-Peter Paulsen, Gemeindevertreter

Schon 2009 wurden im Rahmen der Aufstellung des Landesentwicklungsplanes von der Gemeinde Schwedeneck mögliche Eignungsgebiete für die Errichtung von Windkraftanlagen genannt. Da eine Fläche in Grönwohld aufgrund ihrer unmittelbaren Nähe zu Wohnbebauung ausschied, blieb nur noch das Areal zwischen den bereits seit geraumer Zeit in Betrieb befindlichen Generatoren an der Bäderstraße (L45) in Höhe der Abfahrt Sprenge und dem Ortsteil Surendorf.

Von den sechs ursprünglich geplanten Anlagen sind mittlerweile aufgrund einer Auflage des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) nur noch drei Windräder in der Planung. Von den ursprünglich sechs Anlagen wurde Abstand genommen, da dem in unserem Gemeindegebiet ansässigen Seeadler ein ausreichender Flugkorridor eingeräumt werden musste. Im Vordergrund steht hier

eine Gefährdungsminimierung für diese geschützte Vogelart. Die aktuell in der Planung befindlichen Anlagen werden jeweils eine Höhe von 175 m haben und damit fast doppelt so hoch sein wie die drei bestehenden Anlagen. Auf der Karte sind die ungefähren Standorte der geplanten Anlagen eingezeichnet. Die südlicheren drei Markierungen geben die Standorte der bestehenden Anlagen an. Die Änderung bzw. Aufstellung des für die Errichtung der Windkraftanlagen benötigten Flächennutzungsplanes sowie der Bebauungsplanes wurden am 09.07.15 in der Gemeindevertretung beschlossen. Zwischenzeitlich hat es eine erste frühzeitige Behörden- und Öffentlichkeitsbeteiligung gegeben. Bevor das Planungsverfahren überhaupt fortgesetzt werden kann, ist zunächst das Ergebnis einer Ausnahmeprüfung durch die Landesplanung, voraussichtlich im Frühjahr 2016, abzuwarten.



Talk vor Ort „Die Eckernförder Bucht im Wandel der Zeiten“

von Gundula Staack,
Gemeindevertreterin



Am 17. November hatte die CDU-Schwedeneck Prof. Dr. Hermann Bange vom GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel eingeladen, etwas zum Zustand der Ostsee vor unserer Haustür zu berichten.

Seit mehr als 50 Jahren werden regelmäßig Messungen an der Station Boknis Eck in der Eckernförder Bucht genommen.

Eine deutliche Beobachtung ist der kontinuierliche und deutlich sichtbare Rückgang des Sauerstoffs im Meerwasser in den Herbstmonaten. Dies ist vor allem auf den globalen Klimawandel zurück zu führen.

Festgestellt wurde auch, dass die Konzentrationen von Phosphat und Nitrat seit ca. zwei Jahrzehnten rückläufig ist, was vor allem durch die zurückgehende Ausbringung von Kunstdünger, durch den Bau der Kläranlage und später deren Rückbau erzielt wurde. (Jetzt gehen unsere Abwässer zur Kläranlage Bülk, einst eine weitsichtige und kluge Entscheidung unserer Gemeindevertretung).



Herbstmarkt auf Gut Hohehain

Burkhard und Renate von Langendorff nutzen Potential ihres Gutes zum Wohle Schwedenecks

von Gundula Staack,

Am 10. und 11. Oktober fand auf Gut Hohenhain von Burkhard und Renate von Langendorff wieder der Herbstmarkt statt.

Bei herrlichem Wetter und bester Sicht kamen ganze Scharen von Menschen aus der ganzen Region, sogar Hamburger Kennzeichen konnte ich erkennen.

Vor der wunderschönen Kulisse des Gutes Hohenhain präsentierten viele Anbieter Kunsthandwerk, Wein und Essbares auf hohem Niveau. Auf einer Bühne wurden die zahlreichen Gäste mit einem bunten Programm unterhalten. Man konnte viele Bekannte treffen und bei einem Glas Wein und einem heißen Flammkuchen in der Hand nette Gespräche führen. Das Wetter spielte mit und die Menschen genossen die Oktobersonne.

Diese Veranstaltung ist nicht nur gut für die Bekanntheit des Gutes Hohenhain.

Ein Herbstmarkt dieser Größenordnung ist für die ganze Gemeinde Schwedeneck ein Aushängeschild. Jeder hier sollte froh sein über die überregionale Werbung und die vielen Leute, die unsere Gemeinde so positiv kennenlernen. Über gesperrte Strassen oder andere Kleinigkeiten, die dabei vielleicht jemanden stören könnten, sollte man dabei hinweg sehen. Diese Gemeinde hat noch so viel Potential.

Auf Gut Hohenhain versteht man es zu nutzen!



Gedanken

von Gundula Staack

Manchmal tut es gut, sich den schlechten Nachrichten zu entziehen. Das Radio auszuschalten, die „Tagesschau“ zu boykottieren und die Zeitung ungelesen ins Altpapier zu werfen.



Wir Schwedenecker haben das große Glück, an einem sehr schönen Ort zu wohnen.

Gerade im Herbst taucht die tiefer stehende Sonne unsere Welt in ein besonders eindrucksvolles Licht. Wenn man zwischen Surendorf und Dänisch-Nienhof unterwegs ist, kann man oft bis nach Dänemark sehen, so gut ist die Fernsicht um diese Jahreszeit. Die Ostsee ist so besonders blau, dass man es gar nicht glauben kann.

Habe ich das Gefühl, mir wird alles um mich herum zu viel, dann gehe ich jetzt Brombeeren pflücken. Überall an den Feldrändern und Wanderwegen wachsen einem die üppigen Früchte entgegen. Alles duftet ganz intensiv, ich höre das gleichmäßige Brummen des Treckers, mit dem mein Nachbar die neue Saat in die Erde

bringt und die Herbstsonne ist noch richtig schön warm. Der Eimer füllt sich langsam aber stetig und ich merke, wie meine Gedanken sich sortieren und Ruhe geben. Herrlich. Hier stören mich die Spinnen gar nicht. Ich jage mir auf der Suche nach den besten Beeren einen Dorn nach dem anderen in die Finger. Egal. Das Pflücken hat doch etwas Meditatives. Ich gehe weiter zum nächsten Gestrüpp und sondiere schon mal die Fliederbeer-Lage für die nächste Zeit. Auch das lohnt sich in diesem Jahr. Und so viele Haselnüsse und Schlehen! Der Winter kann kommen. Während der Eimer in meiner Hand durch die reifen Brombeeren immer schwerer wird, wird meine Seele immer leichter. Probleme erscheinen nicht mehr unlösbar. Für ein bevorstehendes, unangenehmes Gespräch fallen mir gute Formulierungen ein.



Wie gut wir es hier haben....können einfach aus der Tür fallen und sind mitten drin in dieser wunderbaren Natur und können neue Kraft für den oft anstrengenden Alltag schöpfen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
CDU – OV Schwedeneck
Redaktion, Fotos, Layout
Gundula Staack (V.i.S.d.P.)
Sönke-Peter Paulsen
Dr. Sönke Burmeister
Jan Reumann
Malte Fiebing-Petersen

Auflage: 2.000



Wir finden es gut und wichtig, wenn Menschen sich in Ihrer Gemeinde einbringen wollen.

Möchten Sie auch mitmischen?

Wir freuen uns auf Ihren Anruf:

Gundula Staack (Vorsitzende): 12 14

Oder besuchen Sie uns auf unserer Homepage:

www.CDU-Schwedeneck.de